

112-152-219 15.09.2010

Zuckmayer-Haus: Zukunft ist ungewiss

Keine Fortschritte bei Plänen für Museum

Nackenheim. Es ist ein Traum, gegen den kaum ein Nackenheimer einen Einwand vortragen würde. Doch dass das Geburtshaus von Carl Zuckmayer, berühmtester Sohn der Gemeinde, in absehbarer Zeit zu einem Museum umgebaut wird, in dem das Leben des Schriftstellers nachgezeichnet wird, ist nicht abzusehen.

Entsprechende Pläne kamen auf, nachdem die Kapselabriken, auf deren Gelände das Haus steht, die Produktion aufgaben. In einem Antrag formulierte die SPD-Fraktion dies im vorigen Jahr etwas offener: Eine „Kulturstätte“ soll im Geburtshaus entstehen, hieß es damals. Doch die Nachfrage, was aus dem Thema geworden ist, brachte im Gemeinderat nun wenig Fortschritte zutage.

„Ich habe an einem Morgen einen Anruf bekommen, dass gerade ein Bevollmächtigter der Sparflex Deutschland in Nackenheim sei“, schilderte Ortsbürgermeister Heinz Hassemer (CDU) die unvermittelte Chance, die er kürzlich bekam, um mit einem Vertreter der Werkseigentümer zu reden. Natürlich eilte Hassemer zu dem Treffen. Bei dem Gespräch sei es um die weitere Nutzung der Fabrik-

gebäude gegangen. „Neben einer Wiederaufnahme der Kapselproduktion sollen auch andere Nutzungen der Gebäude geprüft werden“, erfuhr der Ortsbürgermeister.

Konkreter wurde es nicht. „Es wurde lediglich vereinbart, dass ich mit dem Kreis und der Verbandsgemeinde in Verbindung trete wegen der Sache.“ Die Museums- oder Kulturstättenperspektive wurde nicht näher besprochen, „auch vom Kauf des Gebäudes war bisher nicht die Rede“. Im Erdgeschoss des Hauses ist eine Lackzubereitungsanlage installiert, im Obergeschoss befinden sich Büroräume.

Über den baulichen Zustand und die Kosten für einen Umbau sei bisher nichts bekannt, ergänzte Hassemer. Und ob in dem Gebäude oder auf dem Gelände mit Kontaminationen zu rechnen ist, wisse derzeit auch niemand. „Ich würde mich auf alte Pläne nicht verlassen. Wie anderswo auch, sind dort bestimmt früher Dinge abgelagert worden, die nirgends eingetragene wurden“, vermutete Hassemer. Verbandsbürgermeister Robert Scheurer (CDU) verwies auf ein Altlastenkataster der VG, das hier weiterhelfen könnte. (gus)

13.09.2010

112-152-219